

Manfred L. Pirner:

Popmusik und neue religiöse Lieder im Religionsunterricht

Drei Literaturtips

“Auch wenn ihr unsere Musik nicht mögt, so müsst ihr euch doch damit auseinandersetzen. Denn sie ist überall.” Mit diesem Zitat des Rockmusikers Frank Zappa überschreibt *Ilse Kögler* das abschließende Kapitel ihres Buches “Die Sehnsucht nach mehr. Rockmusik, Jugend und Religion - Informationen und Deutungen” (Styria Verlag, Graz u.a. 1994). Es kann ein generelles Motto für Religionslehrkräfte sein, die sich bemühen, die Lebenswirklichkeit ihrer Schülerinnen und Schüler ernstzunehmen und immer wieder neu kennenzulernen. Zum Glück gibt es dazu inzwischen etliche Hilfsmittel, die den Zugang erleichtern, Informationen zur eigenen Urteilsbildung liefern und Materialien für die Unterrichtspraxis anbieten.

Erster Literaturhinweis

Eines davon ist Ilse Köglers eben erwähnte religionspädagogische Dissertation. Die katholische Österrei-

cherin bietet darin in erster Linie einen kenntnisreichen Überblick über Entstehung und Geschichte der Rockmusik mit besonderer Berücksichtigung ihrer religiösen Bezüge. Der Schwerpunkt liegt dabei nicht auf den sich bewusst als “christlich” verstehenden kleinen Teilbereichen dieser Musik-”Szene” (“Christliche Popmusik”), deren Entwicklung Andreas Malessa (Der andere Sound, Wuppertal 1980) und Peter Bubmann (Sound zwischen Himmel und Erde, Stuttgart 1990) nachgezeichnet haben, sondern die Autorin nimmt die ganze Bandbreite und Vielfalt des Phänomens Rockmusik in den Blick.

Über augenfällige Einzelercheinungen hinaus wird aus Köglers Darstellung deutlich, wie sehr nicht nur *explizit*-religiöse Inhalte und Bezüge in allen Phasen und in nahezu allen Stilarten der Rockmusik eine Rolle gespielt haben, sondern wie diese Musik die existentiellen Fragen,

Freuden und Nöte von Jugendlichen widerspiegelt und so eine oftmals *implizite* religiöse Dimension enthält. "Rockmusik spricht vom Alltag und bewahrt gleichzeitig in vielen Fällen eine Sehnsucht nach etwas, das die vorgefundenen Alltagserfahrungen übersteigt" (238). In ihren - allerdings recht knappen - Nachreflexionen im letzten Kapitel des Buches plädiert die Autorin engagiert dafür, die "Pop-Religiosität", in der die Lebenswelt der Jugendlichen ihren Ausdruck finden kann, theologisch und religionspädagogisch ernst zu nehmen. Dabei geht es ihr nicht darum, "Vereinnahmungskonzepte oder rasche Anwendungsmodelle für Schule und Gemeindearbeit zu entwickeln" (240). Vielmehr möchte sie darauf aufmerksam machen, dass auch Rockmusik Möglichkeiten bietet, mit Jugendlichen über existentielle und religiöse Themen ins Gespräch zu kommen. Hierfür entwickelt sie abschließend einige bedenkenswerte hermeneutische und religionsdidaktische Leitlinien (246ff.).

Zweiter Literaturhinweis

Der zweite Literaturhinweis gilt dem "Materialbrief Populärmusik und Religion" (= PuR), dessen erste Ausgabe im letzten Jahr vom Deutschen Katechetenverein veröffentlicht wurde. Hier handelt es sich um eine Materialhilfe für die Praxis von

Religionsunterricht und Gemeindearbeit. Das Konzept umfasst zwei Schwerpunkte:

1. Analyse und didaktische Hilfen zur Bearbeitung von aktuellen Popsongs mit religiösen Inhalten
2. Didaktisch durchdachte und methodisch 'aufbereitete' neue geistliche Lieder

Das Attraktivste an der Sache dürfte die mitgelieferte CD sein, auf der sich nicht nur die besprochenen Popsongs befinden (in der ersten Ausgabe: "Um Himmels willen" der Gruppe Schulze, "Halleluja" von Marius Müller-Westernhagen, "I still haven't found" von U2 und "Du hast Jesus Christus an das Kreuz genagelt" von der Gruppe "das auge gottes"), sondern auch alle zum Singen gedachten Lieder in Vollversion und Playbackversion. Dass der Materialbrief nicht nur für den Religionsunterricht gedacht ist, wird u.a. aus den Rubriken "Bandwerkstatt", "Chorwerkstatt" und "Kreativ-Werkstatt" deutlich, wo relativ ausgefeilte Rhythmus- und Begleitideen zu verschiedenen Songs und Anregungen zum eigenen Liedermachen und -bearbeiten angeboten werden. Zum Teil lassen sich jedoch auch diese Beiträge für den Religionsunterricht verwenden, so z.B. der Gospel "Heaven is a wonderful place" aus der "Chorwerkstatt".

PuR bietet also eine Vielfalt von Material für unterschiedliche Verwendungsmöglichkeiten: Popsongs zum Vorspielen und Analysieren, Lieder zum Mitsingen - auch für weniger musikalisch begabte Lehrkräfte - und Vorschläge zur kreativen Arbeit für die musikalisch versiertere Religionslehrkraft (eventuell auch mit einer Schülerband!), die durch "Infos und Tips" am Ende des Hefts abgerundet werden. Es wäre dem Redaktionsteam von PuR meines Erachtens zu wünschen, dass sich die erforderlichen 1.000 Abonnenten finden lassen, die nötig sind, um den Materialbrief als Hefereihe regelmäßig publizieren zu können. Das vorgestellte Heft inklusive CD kann - ohne damit gleich zu abonnieren - bestellt werden bei: DKV-Buchdienst, Preysingstraße 83c, 81667 München.

Dritter Literaturhinweis

Wohl jeder, der sich schon mal an das Thema "Okkultismus in der Rockmusik" gewagt hat, hat eine auf gründlichen Recherchen und gesundem Urteil basierende Informations- und Orientierungshilfe vermisst. Jetzt gibt es eine solche: Die Evangelische Zentrale für Weltanschauungsfragen (EZW) in Berlin hat bereits 1995 das Heft von *Gotthard Fermor*, "Satanismus in der Rockmusik" veröffentlicht, in dem dieser zwar knapp, aber informativ einige Phänomene beschreibt und theologische Bewertungen vornimmt. Hilfreich und weiterführend kann vor allem auch die beigegebene Literaturliste sein. Das Heft kann kostenlos bestellt werden bei der EZW, Auguststraße 80, 10117 Berlin.